

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

61 (27.5.1893) Beilage zum Landboten

## Landwirtschaftliche Beschreibung von Sinsheim

von F. S. Wund.

In den uns vorliegenden Jahrbüchern der unter der Regierung Karl Theodor's blühenden kurpfälzischen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft, welche ungefähr dasselbe war, was heutzutage für unser badisches Land der sog. Landwirtschaftsrat ist, findet sich im Jahrgang 1779 eine sehr interessante Skizze über Sinsheim, welche wir nachstehend unseren Lesern im Wortlaut bekannt geben. Die Leser des Blattes, besonders die Landwirte unter denselben, werden von dieser über 100 Jahre zurückgehenden Beschreibung mit Interesse Kenntnis nehmen und beim Lesen Einst und Jetzt mit einander vergleichen. Es ist für die Nachkommen immer denkwürdig, wie es die Vorfahren getrieben haben.

Die Stadt Sinsheim, welche unter dem Oberamte Mosbach steht, seit einigen Jahren aber der Kellerei Hilspach unterworfen ist, doch ihren eignen Stadtschultheissen und Stadtgericht hat, liegt in dem alten Elsenzgau in einem sehr angenehmen Thale mitten auf der Landstrasse, die sich sechs Stunden über Heidelberg nach Heilbronn, Schwaben, Sachsen und die Kaiserlich-königlichen Lande erstreckt. Gegen Aufgang der Sonne grenzt sie an Mohrbach und Adersbach, gegen Mittag am Weiler, am Steinsberg, gegen Abend an Dühren und Haffen und gegen Mitternacht an Daisbach und das Bisthum Speierische Städtchen Waibstadt. Mitten in dem Thale, welches auf beiden Seiten mit fruchtbaren Anhöhen umgeben ist, fließt die Elsenzer Bach, welche fast von ihrem Ursprunge an lauter Wiesengründe durchströmt, und an so manchen schönen Bächen vorbei sehr viele Mühlen treibt und endlich bei Neckar-Gemünde in den Neckar fällt. Ihr Wasser ist hell und hart, enthält sehr viele Gerüden, und auf dem Boden den Sand, welcher der einzige in der Gegend: denn die ganze Gemarkung hat meist Keimen, so wie auch in gewissen Distrikten, besonders auf den Anhöhen, Mergel, und in den Gärten und Feldern nahe an der Stadt durchdüngte gute schwarze und schwere Erde. Ehemals hat sie, wenn sie ausge-

treten, sehr viel Schaden verursacht und öfters die beste Fütterung auf den dabei liegenden Wiesen verdorben; nun aber lauft sie durch eine lobenswürdige Bemühung der Sinsheimer Einwohner in einem so tiefen Beet, daß man von ihr nichts mehr zu befürchten hat. Es wäre die Frage: ob sie, da sie sehr stark, nicht könnte schiffbar gemacht werden, und welchen Nutzen hätte dieses nicht für die Handlung?

Das Klima ist, wie in den meisten bergigten Gegenden, wenn sie besonders mit Waldungen umgeben sind, kalt und die Luft rein und gesund, daher kommt es auch, daß die Geistlichen von dem Franziskaner Orden in der Fränkischen Provinz, wenn sie in ihren Klöstern kränkliche oder schwächliche haben, dieselbige in das Sinsheimer Kloster, welches auf einer schönen Anhöhe außer der Stadt liegt, schicken, damit sie ihre Gesundheit wieder erlangen möchten: Es sind zwar auch in diesem, durch viele Anhöhen durchwachsenen Thale häufige Herbst- und Frühlingsnebel, allein sie ziehen keine kalten Fieber nach sich. Sie werden durch die herrschende Winde, indem auf allen Seiten Deffnungen sind, auch bald verwehet, und die Luft erhält im Sommer durch die vielen gefunden Quells- wasser immer frische Feuchtigkeit; die Geburts- und Totenlisten sind wenigstens Beweis genug von der Gesundheit der Gegend. Im Jahre 1778 wurden geboren 24 Söhne und 16 Töchter, also 40, und begraben 4 Männer, 3 Weiber, 8 Söhne, und 9 Töchter — überhaupt 24 — welches für einen Ort der 1522 Seelen in sich enthält, eben nicht viel ist.

Ganz nahe bei der Stadt auf einem Hügel liegt das von dem Bischofe Johannes zu Speier in dem Jahre Chr. 1100 aufgerichtete Stift St. Michael, das ehemals seinen Dechant und Kapitul gehabt, königliche Einkünfte besaßen, und, nach mancherlei Veränderungen unter Friedrich III. zur Zeit der Reformation, aufgehoben und zu der Verwaltung der geistlichen Güter gezogen wurde. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß es in seinem ersten Flore sehr vieles zu der Nahrung und dem Wohlstande der Stadt wird beigetragen haben.

Die Bevölkerung und die Feldmark ist für den Umfang, den nun die Stadt hat, ziemlich beträchtlich. In dem Jahre 1778 enthielte dieselbige 285

Feuerstätte, 307 Familien, worunter 238 Bürger in der Ehe, 8 ledige und Wittwer, 27 bürgerliche Wittfrauen, 23 Weisassen, 4 Rennonisten und 7 Juden begriffen waren — überhaupt mit Söhnen, Töchtern, Knechten, Mägden und etlichen Handwerksburschen, wie schon gesagt 1522 Seelen. Sie hat auch ansehnliche Gebäude, außer 219 bürgerlichen 3 Gemeinshäuser, 107 Scheuren, 5 Mahlmühlen, 4 Kirchen, 4 Pfarr- und 3 Schulhäuser. Vor Zeiten war dieselbige durch einen Wall und gutes Mauerwerk befestiget, der aber in dem 17. Jahrhundert, in denen für die Pfalz so traurigen französischen Verwüstungen, besonders 1688 gänzlich zerstört worden.\*\*) Indessen ist die Lage wegen der Landstrasse, der reitenden und fahrenden Post, so vortheilhaft, daß sie bald wieder ihre alte Fierde erlangen kann, so wie sie dann durch neue Gebäude von Tag zu Tag verschönert wird. Der Fruchtmarkt, der seit dem 2ten November 1778 im Gange ist, trägt auch nicht wenig zu ihrem Wohlstande bei. Außer etlichen angesehenen Handelsleuten und den unentbehrlichsten Handhierungen sind Professionisten da, welche auf nahen und entlegenen Märkten viele von ihren Waaren absetzen und ein ziemliches Gewerbe treiben; z. B. Rothgerber, Kupferschmiede, Strümpf-, Wollen- und Leinenweber, Färber-, Hut- und Tuchmacher. Die Töpfer haben den Vortheil, daß sie in der so genannten Hoffener Klinge und auf dem Rietbacher gute Hafner Erde zu ihrem Geschirre finden — die Ziegelbrennerei gute Letten und Kalksteine: von den letzteren hat man Brüche, die vieles abwerfen, und ist der Sinsheimer Kalk gleich nicht so weiß wie der benachbarte, so ist er doch dauerhafter und härter; auch den Steinhauern fehlt es nicht an Nahrung, wegen den vielen weichen sowohl als härteren Steinbrüchen. Doch Sinsheims größter Reichthum besteht eigentlich in dem Feldbaue, daher ich nun auch darauf mein besouderes Augenmerk zu nehmen gesonnen bin.

\*) Ich habe diese tabellarische Nachrichten dem Hrn. Stadtschultheissen Kaul zu Sinsheim zu verdanken.

\*\*) Wie Sinsheim zu verschiedenen malen eingenommen worden, siehe Kaiser im Schauplatz der Stadt Heidelberg, pag. 354, 359, 451 und 476; und Finsterwald vom Hause Pfalz, pag. 497 und 612.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— Früher lehnten die badischen Mittel- und Kleinbrauer die Einführung der Braumalzsteuer ab, weil sie in der vorgeschlagenen Form nach ihrer Ansicht nur den Großbauern Vorteil brachte. Hieran und an dem Steuerfuß scheiterte vor etwa einem Jahrzehnt die Braumalzsteuer. Seitdem nun aber in Bayern ein Staffeltarif zu Gunsten der Kleinbrauer eingeführt wurde, sehen auch die badischen Berufsge nossen etwas mehr Licht in der Sache. Zunächst hat in der Umgebung von Mosbach die Bewegung mit etwa 40 Brauern ihren Anfang genommen und soll nun über das ganze Land ausgebreitet werden. Zu Gunsten der Kleinbrauer wurde schon früher geltend zu machen versucht, daß sie die besten Abnehmer für die Gerste des einheimischen Landwirts seien. Eine Umgestaltung der veralteten Kesselsteuer im Sinne der Begünstigung des Kleingewerbes würde sich wohl kaum konstruieren lassen; ohnehin besteht kein Zweifel darüber, daß die Braumalzsteuer den Anforderungen der Neuzeit und auch des Gewerbebetriebs selbst besser entspricht, als die sehr mißliebige Kesselsteuer.

— Ein Schuhmacher in Wittenberg führt einen eigenartigen Krieg gegen ein mit Fabrikware handelndes Schuhwarengeschäft. Er hat aus diesem Geschäft ein Paar Damenschuhe gekauft, diese zertrennt und so in Stücken in seinem Auslagefenster ausgestellt, wo sich nun alle Welt überzeugen kann, daß die einzelnen Teile statt aus Leder aus Pappe hergestellt sind.

— Ein Gasthofs-Kuriosum hatte in der letzten Woche das „Hotel de Rome“ in Berlin zu verzeichnen. Dort haben in fünf nebeneinander liegenden Zimmern (Nr. 93—97), völlig unab-

hängig von einander, fünf Herren Namens Müller gewohnt. Jeder dieser Herren Müller war aus einer anderen Stadt zugereist und nicht einer war mit dem Andern verwandt oder bekannt.

(Molke und die Gesundheit.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß der berühmte Feldmarschall auch darüber gut unterrichtet war, wie man sich gesund erhält. Als er einmal darüber gefragt wurde, wie er es wohl angefangen habe, um ein so hohes Alter zu erreichen, da schrieb er folgende goldenen Worte nieder: „1. Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten. 2. Bei jeder Bitterung Bewegung im Freien. 3. Kein Tag ganz im Hause.“ Möchte sich die Menschheit diese kurzen und überaus treffenden Worte tief ins Gedächtnis schreiben und darnach handeln; denn das Thun ist die Hauptsache.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

Ein wirksames Mittel zur Raupenvertilgung ist Alaunöl. 150 Gramm Alaun werden in heißem Wasser gelöst und bis auf 20 Liter mit Wasser verdünnt. Mit dieser Lösung werden die Pflanzen wiederholt ausgiebig besprüht. Auch gegen Blattläuse an härteren Pflanzen hat sich dieses Mittel trefflich bewährt, und sich als vollständig unschädlich für die Pflanzen erwiesen.

Mittel gegen schweißige Hände. Gegen schweißige Hände empfiehlt sich das öftere Waschen derselben in mäßig kaltem Wasser, dem man etwas Weinsäure oder Alaun zugelegt hat. — Ein anderes Mittel ist: Borax, Salicylsäure, von jedem 75, Boräure 2, Glycerin, Alkohol, von jedem 50 Gramm; täglich dreimal die Hände einreiben.

## Auszug

aus den

## bürgerlichen Standesbüchern von Sinsheim.

## April. Geburten.

2. Elisabetha, B. Philipp Vinkele, Landwirt.
3. Karl Konrad Martin, B. Karl Johann Körber, Tagelöhner.
15. Katharina Elisabetha, M. Friederide Hettinger.
18. Emilie, B. Martin Kühner, Müller.
20. Otto, B. Konrad Widenhauer, Mechaniker.
24. Karl Philipp, B. Johann Raier, Polizeidiener.
25. Hermann Wilhelm, B. Jakob Doll, Buchbinder.
28. Frieda Elija, B. Johannes Hassel, Kutscher.

## April. Eheschließungen.

6. Johannes Weisbarth, Müller von St. Leon, mit Christine Rahm Witwe, Susanna geb. Schnepfer, von hier.
8. Adam Balthasar Schmitt, Schäfer von Epsenbach, mit Katharina Margaretha Stephan von da.
8. Philipp Schifferer, Landwirt von Epsenbach, mit Elisabetha Stephan von da.
13. Heinrich Falkner, Landwirt von Epsenbach, mit Katharina Spieß von da.
15. Wilhelm Brunner, Dienstknecht von Gemmingen, mit Katharina Müller von Waldangelloch.
15. Christoph Wilhelm Biehler, Werkmeister von Wertheim, mit Sofie Dörner von hier.
18. Philipp Pfeil, Landwirt von Adersbach, mit Elisabetha Schöner von da.

## April. Todesfälle.

1. Johann Jakob Schied, Landwirt, 53 Jahre alt.
1. Georg Hertel, Hutmacher, 71 Jahre alt.
4. Georg Friedrich Bed von Eppingen, 57 J. alt.
6. Barbara Scherz von Heidelberg, 60 Jahre alt.
7. Emil Häußler, 4 Jahre alt, B. Karl Häußler Maurer.
18. Kaiser Jakob Jüngert Witwe, Eva Johanna geb. Sattler, 82 Jahre alt.
23. Friedrich Rudie, Tagelöhner, 73 Jahre alt.
27. Barierwärter Jakob Leonhardt Ehefrau, Karolina geb. Hüttel, 34 Jahre alt.
29. Ferdinand Morstadt von Kilsheim, 66 Jahre alt.

## Bekanntmachung.

Von Großherzogl. Ministerium des Innern sind wir ermächtigt Unterrichtskurse im Obst- und Gemüsebau und der Verwertung des Obstes für weibliche Angehörige der bauerlichen Bevölkerung abzuhalten.

Hinsichtlich dieser Kurse gelten folgende Bestimmungen:

1. der Unterricht wird vorzugsweise praktisch und theoretisch nur insoweit erteilt, als dies zum besseren Verständnis unbedingt erforderlich ist;
2. die Zahl der an einem Kurs teilnehmenden ist auf 20 festgesetzt;
3. der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Soweit es die verfügbaren Räume der Anstalt gestatten, werden die Teilnehmerinnen in der Obstbauschule unentgeltlich untergebracht und verpflegt. Entfernter Wohnenden können die Reisekosten III. Kl. ganz oder teilweise ersetzt werden;
4. zur Teilnahme an diesen Kursen sind Frauen und Mädchen vom 18. Jahre an berichtigt.

Dieses Jahr werden zwei solcher Kurse abgehalten und zwar der erste in der Zeit vom 3.—12. und der zweite in der Zeit vom 13.—22. Juli. Der erste Kurs ist nur für solche bestimmt, welche künftighin selbst ähnliche Kurse leiten sollen, insbesondere für Arbeitslehrerinnen, von denen vermöge ihrer persönlichen Befähigung und nach dem ihnen z. Bt. zugewiesenen Wirkungsbereich sich erwarten läßt, daß sie nach erlangter Unterweisung eine entsprechende Lehrthätigkeit auf diesem Gebiete entfalten können und werden.

Frauen und Mädchen, welche gesonnen sind, sich an denselben zu beteiligen, werden ersucht, ihre Bewerbung spätestens bis zum 15. Juni d. J. unter Vorlage eines Leumundszeugnisses schriftlich bei uns einzureichen, wo ihnen auch jede weitere Auskunft gerne erteilt und auf Verlangen ein ausführlicher Unterrichtsplan zugesandt wird.

Karlsruhe, 8. Mai 1893.

Großh. Obstbauschule:  
C. Bach.

Nr. 10250. Vorliegendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.  
Sinsheim, den 20. Mai 1893.

Großh. Bezirksamt.  
Gaddum.

## Bekanntmachung.

Nr. 10473. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß unter den Rindviehbeständen des Landwirts Friedrich Hoß in Neckarbischofsheim die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist und verschärfte Stallperre angeordnet wurde.

Sinsheim, den 23. Mai 1893.

Großh. Bezirksamt.  
Gaddum.

## Bekanntmachung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.

Nr. 230. Diejenigen Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger, welche noch ältere als 30jährige Einträge in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Kirchardt haben, werden hiermit aufgefordert, solche von heute ab binnen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Umlauf genannter Frist sofort gestrichen werden. Die Erneuerung ist mündlich oder schriftlich, letztere in doppelter Fertigung unter Angabe von Jahr und Tag, Stelle des Eintrags im Grund- oder Pfandbuch, Betrag und Rechtsgrund der Forderung, sowie Natur und Eigenschaft der durch gesetzliches Unterpfandsrecht gewährten Rechte zu beantragen. Ein Verzeichnis der über 30 Jahre alten Einträge liegt auf dem hiesigen Rathause zu Jedermanns Einsicht offen.

Kirchardt, den 16. Mai 1893.

Das Pfandgericht:  
Benz, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär:  
Renold, Ratschreiber.

## Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Adler“ in Waldangeloch landwirtschaftliche Besprechung über Fühnerzucht statt, in welcher Herr Landwirtschaftsinspektor Bömer von Ladenburg den einleitenden Vortrag halten wird. Wir laden unsere Vereinsmitglieder und Freunde der Sache zur zahlreichsten Beteiligung ein.

Sinsheim, 19. Mai 1893.

Die Direktion des landw. Bezirksvereins:  
Gaddum.

Dritte Freiburger

## Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.

I. Hauptgewinn 50,000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

**Carl Heintze,** General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.  
Lose à 3 M. zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

In Folge Beschlusses des Anwalt-Vereins bleiben von nun an die Bureaux sämtlicher Rechtsanwälte Mannheims u. Heidelberg an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Mannheim-Heidelberg Mai 1893.  
Anwalt-Verein.

## Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit Schnelldampfern.  
Nach Baltimore mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,  
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Jacob Oster, Chirurg in Steinsfurt.  
Carl Stocker, Agent in Rappenaun.  
Sch. Schmitt, Ratschreiber in Neckar-  
Gerach.

## Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt in Offenburg

am Dienstag, 6. Juni 1893.

## Große Verlosung

von Pferden, Kühen, Rindern,  
landwirtschaftl. Geräten, Maschinen,  
Fahr- und Reitrequisten,  
unter Ausgabe von 20000 Losen.

Ziehung am 8. Juni 1893.

Preis des Loses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Wert von 20 Mark.

Lose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler Carl Debold dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei der Expedition des Landboten in Sinsheim zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Lose ein Freilos.  
Offenburg, im April 1893.

## Der Gemeinderat.

NB. Da in der Regel die Beteiligung an dieser Verlosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

## Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten



Die Merkmale des stannenswerten wirkenden Zacherlin sind:  
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.  
(Die Flaschen kosten: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mt., 2 Mt., der Zacherlin-Sparer  
50 Pfg.)

In Sinsheim	bei Hugo Seufert,
„ Salsbach	bei Ludw. Sagmeier,
„ Neckargemünd	bei Gebr. Suflet,
„ Neckarbischofsheim	bei Oskar Fränzl,
„ Waibstadt	bei Ludw. Conrad,
„ Wiesloch	bei Adolf Burghardt,
„ Wimpfen	bei Ernst Friedrich.